

Sächsische Dorfzeitung

Bezugsbedingungen:

Die „Dorfzeitung“ erscheint jeden Wochentag nachmittags 5 Uhr mit dem Datum des folgenden Tages. Die Bezugsgebühr beträgt 1,80 Mark vierteljährlich oder 60 Pf. für jeden Monat. Die „Dorfzeitung“ ist zu beziehen durch die hiesigen Postanstalten, die Landbesitzer und durch andere Boten. Bei freier Lieferung ins Haus erhebt die Post noch die Zustellungsgebühr von 45 Pf.

Telegramm-Adr.: Dorfzeitung Dresden.

Anzeiger für Stadt und Land

mit der Beilage: „Illustriertes Sonntags-Blatt“

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt, für das Kgl. Amtsgericht Dresden, die Kgl. Forstrentämter Dresden, Moritzburg, Tharandt und die Gemeinden Oberlöbnitz und Radebeul.

Anzeigen-Preise:

Die einseitige Zeile 10 Pfg., unter „Angeboten“ 20 Pfg. Anzeigenannahme erfolgt bis mittags 12 Uhr. — Anzeigenstellen: Buch: Unkerschützstraße, Reine Metzger Gasse Nr. 4. Immobilien: Rosenstraße 2, Döbner, Rath. Blöbe, G. C. Daube & Co. in Leipzig, Frankfurt a. M.; G. Kohl in Kesselsdorf; Hugo Müller in Köpenick; Otto Dietrich in Reichenberg; Hugo Oppig in Crutwitz-Neuottra; Emil Hellwig in Radebeul; Rud. Grimm in Dresden-Altstadt; Friedrich Teichert in Colloredo; Otto Hunold in Gotta; Max Seurich in Loßwitz.

Telephon: Dresden, Nr. 3916.

Nr. 129.

Dresden, Dienstag, den 6. Juni 1905.

67. Jahrgang.

zur Vermählung des deutschen Kronprinzen.

Wenn morgen Dienstag früh von den Kirchen der Haupt- und Residenzstadt Berlin ein vielstimmiges, volltöniges Festgeläute erklingen wird, dann gilt es einer Feier, die Glück und Freude über unser Kaiserhaus bringt. Der älteste Sohn dieses erlauchten Herrscherhauses, der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen, Friedrich Wilhelm, tritt mit der Erwählten seines Herzens vor den Altar, um den heiligen Bund der Liebe und Treue zu schließen.

Es wird ein Fest sein höchsten Glanzes, stolzester Befriedigung, ein Fest voll schönster Verheißungen. Die Wahl, die unser Kronprinz getroffen hat, ist in allen deutschen Gauen mit dem freudigsten Beifall aufgenommen worden; hat doch der Erbe der deutschen Kaiserkrone zu seiner Lebensgefährtin eine Tochter aus einem der altangestammten Herrschergeschlechter Deutschlands erwählt, aus demselben Fürstenhause, das einst dem Hohenzollernthron und dem preussischen Volke die unvergeßliche Königin Luise geschenkt hat! Die Königin Luise, geborene Prinzessin von Mecklenburg-Strelitz, gilt heute noch als das Vorbild einer Fürstin.

Deutsch durch und durch ist auch die Herzogin Cäcilie. Ihre Gestalt ist dieselbe, wie die ihres verstorbenen Vaters, des Großherzogs Friedrich Franz III., der vom Fürsten Bismarck einst als zuverlässiger Bundesgenosse und treuer Nachbar gepriesen wurde. Ihre Mutter, die Großherzogin Anastasia, von Geburt eine russische Großfürstin, hat sie in wahrhaft deutschem Sinne erziehen lassen. Kein Wunder also, daß die herzlichste Zuneigung, die sich unser Kronprinz im Fluge zu erobern gewußt hat, sich noch vertieft und noch inniger gestaltete.

Kronprinz Friedrich Wilhelm ist in einer strengen Schule der Arbeit erzogen, von frühester Jugend auf daran gewöhnt, die übernommene Pflicht aufs sorgfältigste zu erfüllen; zeitig hat er gelernt, den eigenen Willen unterzuordnen und die Kunst des Gehorsams zu üben. Und wem verdankt er diese treffliche Erziehung? Keinem anderen als seinem kaiserlichen Vater, der stets eifrig bemüht ist, seine wahrhaft volks- und völkerbeglückenden Gedanken auf seinen Sohn zu übertragen. Ist es da nicht ganz natürlich, daß heute, wo ganz Deutschland an dem Glücke der hohen Vermählten den innigsten Anteil nimmt, auch seines erlauchten kaiserlichen Vaters gedacht wird? Wir sagen daher an diesem Jubeltage unserm geliebten Kaiser und Herrn herrlichen Dank; Dank aber auch der hohen Mutter des Kronprinzen, unserer edeln Kaiserin, die allzeit des Thronerben Ratgeberin war und ist!

Ehrfurchtsvoll nahen wir heute dem kronprinzlichen Paare! Als echt deutsche Männer haben wir zu allen Zeiten in Liebe und Hingebung fest und treu zu unserm erhabenen Kaiserhause gestanden! Diese Gefinnungen sind uns als ein teures Vermächtnis von unseren Vorfahren überliefert, um sie, als die sicherste Grundlage echter Vaterlandsliebe zu pflegen und auf unsere Nachkommen zu vererben! Diese Liebe zu unserem Kaiserhause führt uns auch heute an den Hohenzollernthron, um dem hohen Paare die herzlichsten Wünsche zu überbringen. Mögen das Glück und die Freude, welche die Vermählten umstrahlen, treue und stete Begleiter auf allen ihren Lebenswegen bleiben, und mögen sich die Hoffnungen, welche die gesamte deutsche Nation an den Ehebund knüpft, in reichstem Maße erfüllen!

Das Neueste.

Die Hochzeitsfeierlichkeiten in Berlin brachten nach einem Kirchgang und einem Galadiner als besondere Ovation des gestrigen Tages einen Fackelzug der Berliner Studentenschaft.

In der Marokkofrage steht eine Interpellation der französischen Regierung durch den Abgeordneten Jaurès zu erwarten.

Der Khedive von Ägypten ist gestern in Wien eingetroffen.

In Rußland leitet ein kaiserlicher Ukas eine Reform des Polizeisystems in die Wege.

Ein russischer Torpedojäger ist im Schlepptau eines englischen Dampfers nach Schanghai gebracht worden.

In Sasebo fand eine Zusammenkunft zwischen Togo und Roschdjewski statt, bei welcher die üblichen Höflichkeitsformeln getauscht wurden.

Die Hochzeitsfeierlichkeiten in Berlin.

Unter dem Festgeläute sämtlicher Kirchenglocken Berlins, unter dem donnernden Salut der Geschütze hat Herzogin Cäcilie von Mecklenburg, die Braut des deutschen Kronprinzen, am Spätnachmittag des Sonnabends bei prächtigstem Sonnenschein ihren feierlichen Einzug in die Reichshauptstadt Berlin gehalten. Dieselbe Festesstraße von Bellevue durch das Brandenburger Tor nach dem Hohenzollernschloß, die vor ihr erlauchte und anmutige deutsche Fürstinnen gezogen sind, ist auch die in Jugendblüthe prangende Herzogin Cäcilie gekommen. Und mit jubelnder Begeisterung ist die hohe Braut von der gesamten Bevölkerung der

Reichshauptstadt begrüßt. An althistorischer Stätte ist ihr seitens der städtischen Behörden der herzlichste Willkommen bereitet worden. Rote Rosen zeigten den Weg, den der Festzug zu nehmen hatte. Rote Rosen krönten die zahlreich aufgerichteten hohen Masten und schmückten die Laubgewinde, die sich von Baum zu Baum und von Mast zu Mast schlangen. Von je drei Masten zeigte der mittlere ein purpurnes Banner mit dem Namenszuge des jungen Paares und darüber in einer großen Medaille die Brustbilder. Alle Gebäude an der Einzugsstraße unter den Linden hatten ein prächtiges Kleid angelegt. Dunkles Grün und rote Rosen bildeten auch hier den Hauptschmuck. Etwa 30 000 Mitglieder von gewerblichen Verbänden usw. bildeten Spalier, auch 6000 Schulkinder hatten Aufstellung genommen.

Um 5 Uhr nachmittags verließ Herzogin Cäcilie das Schloß Bellevue in dem prachtvollen achtspännigen Staatswagen unter Begleitung Ihrer Majestät der Kaiserin und umgeben von ihrem Gefolge und einer militärischen Ehrenescorte. Voraus ritten Postillone, die sich am Kleinen Stern an die Spitze des Zuges stellten. Mit der Musik „Wir winden Dir den Jungferntanz“ zogen die Postillone durch das Brandenburger Tor nach dem Festplatze; ihnen folgten Gardekürassiere und dann hoch zu Ross 146 Schlächter. Dann folgte eine Eskadron des 1. Gardebrigaden-Regiments mit den Trompetern an der Spitze, worauf 2 Piquenire folgten, denen sich drei sechsspännige Wagen anschlossen, in denen das Gefolge Platz genommen hatte. Darauf sah man eine halbe Eskadron des Regiments der Garde du Corps, welcher der große königliche Staatswagen, mit 8 Pferden bespannt, folgte, in dem die hohe Braut des Kronprinzen mit Ihrer Majestät der Kaiserin, und zwar zu deren Rechten, den Fonds, die Oberhofmeisterin der Herzogin, Freiherrin von Tiele-Winkler, den Rücksig einnahm. Auf der rechten Seite des königlichen Wagens, welcher sich, wie der ganze Zug, im Schritt bewegte,

ritt Oberstallmeister Graf von Wedel, auf der linken Seite der Kommandeur der den Wagen begleitenden Eskadron des Regiments Gardes du Corps. Auf den Tritten der Wagen standen königliche Wagen, zwei Stallmeister ritten voraus. Vor dem Standort des Magistrats der Stadt Berlin hielt der Wagen, der Wagenschlag wurde geöffnet und Oberbürgermeister Kirchner hielt eine herzlichste Begrüßungsrede. Die Herzogin dankte dafür, worauf der Zug sich weiter nach dem königlichen Schloße zu in Bewegung setzte. Als Glockenläuten und Kanonendonner das Rahen des Zuges ankündigte, bemächtigte sich des Publikums, das trotz der außerordentlichen Hitze große Ruhe gezeigt hatte, freudige Erregung. Der Zug ging über die Schloßbrücke und den Lustgarten und schwenkte unter dem Jubel der Menge auf das Portal V des Schlosses zu. Die Postillone, die das „Schöne, grüne Jungferntanz“ bliesen, das berittene Corps des dortigen Schlichtergewerks, sowie die militärische Ehrenescorte ritten durch den Schloßhof, auf welchem nunmehr der Kronprinz seine Kompanie präsentieren ließ und sie dem Kaiser meldete, der auf den Schloßhof hinaustrat. Als der Brautwagen einfuhr, ließ der Kronprinz abermals präsentieren. Am Fuße der von einem Spalier der Schloßgarde-Kompanie besetzten Wendeltreppe, innerhalb des Vestibüls, in welchem eine Ehrenwache des 2. Garde-Regiments zu Fuß paradierte, empfingen der Kaiser, der Kronprinz und die Prinzen des königlichen Hauses die Braut und geleiteten sie hinauf. Seine Majestät der Kaiser bot der Herzogin-Braut den Arm, um sie den höchsten Gästen vorzustellen. Im Kurfürstenzimmer wurden sodann die Ehepacten vollzogen.

Um 6¹⁵ Uhr begaben sich die sämtlichen anwesenden Fürstlichkeiten zur Familientafel bei Ihren Majestäten in den Elisabeth-Saal. Der Kaiser führte die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, der Großherzog von Mecklenburg-Schwernin führte die Kaiserin,